

# Dr. Klaus Rose erhält internationales Ehrenzeichen

Generalpräses Ottmar Dillenburg würdigt weltweites Engagement des Staatssekretärs a.D. für Kolping

Von Theresia Wildfeuer

**Passau/Vilshofen.** Der neue Generalpräses des Internationalen Kolpingwerks, Monsignore Ottmar Dillenburg aus Köln, hat Staatssekretär a.D. Dr. Klaus Rose bei einer Feier im Festsaal von St. Max für sein langjähriges Engagement das goldene Ehrenzeichen verliehen. Der neunte Nachfolger des seligen Adolph Kolping und oberste Repräsentant der weltweiten Kolping-Bewegung, die in 60 Ländern aktiv ist, würdigte Rose anlässlich seines 70. Geburtstags mit der internationalen Auszeichnung. Diese wird nur sehr selten verliehen.

## Kolpings Gedanken in die Politik getragen

Klaus Rose habe 40 Jahre lang in führender Funktion Verantwortung auf Diözesanebene übernommen und als Vorsitzender des Kolping-Bildungswerks wichtige Impulse gegeben, betonte Dillenburg vor zahlreichen Gästen. Als Staatssekretär und Bundestagsabgeordneter habe er die Gedanken Adolph Kolpings in die Politik getragen. Er habe zur Förderung der Entwicklungshilfe und zur Pflege einer lebendigen Beziehung mit dem Kolpingwerk in Uruguay beigetragen. Er setzte sich zudem für den Neuaufbau des Verbands in Osteuropa nach der Wende im Jahr 1989 ein. Dillenburg hob auch die Unterstützung von Ehefrau Uta hervor. Er konnte Rose allerdings nur die Urkunde überreichen. Das Ehrenzeichen sei „leider abgebrochen“ und werde postalisch zugestellt.

Unter dem Motto „in der Kirche zuhause – offen für die Welt“ erzählte Dillenburg zuvor über Adolph Kolping und die Geschichte des internationalen Kol-



Der Vorsitzende des internationalen Kolpingwerks, Generalpräses Ottmar Dillenburg (l.), zeichnete Staatssekretär a.D. Dr. Klaus Rose mit dem goldenen Ehrenzeichen aus. – Fotos: Wildfeuer

pingwerks. Kolping, der 1813 in Kerpen bei Köln geboren wurde und in ärmlichen Verhältnissen aufwuchs, sei ein kleiner Sozialreformer gewesen. Unerschütterliches Gottvertrauen habe ihm die Kraft gegeben, als Priester und Gesellenvater zu wirken. Doch als Sohn eines Schäfers erlernte er zunächst das Schuhmacherhandwerk. Er erlebte das soziale Elend eines wandernden Gesellen hautnah. Kolping drückte nach zehn Berufsjahren nochmals die Schulbank, machte das Abitur nach und studierte Theologie.

Als Seelsorger habe er versucht, für andere Wege aus seelischer und sozialer Not zu suchen, sagte Dillenburg. Dies gelang im Jünglingsverein. In Köln gründete Kolping als Domvikar ebenfalls einen der-

artigen katholischen Gesellenverein, um jungen Menschen in materiellem, gesellschaftlichem, geistigem und spirituellem Sinn Heimat zu geben, damit sie als Christen ihr Leben meistern.

Adolph Kolping sei unermüdlich unterwegs gewesen, um viele Gesellenvereine zu gründen, auch außerhalb Deutschlands, um einen Beitrag zur Gestaltung und Veränderung von Kirche und Welt zu leisten. In den letzten Jahrzehnten habe sich ein Kolpingwerk internationaler Prägung entwickelt. Das Kolpingwerk habe es geschafft, sich immer wieder neu zu erfinden, sich zum Beispiel für Frauen geöffnet und in 61 Ländern Fuß gefasst, um die Sorgen und Nöte der Menschen zu sehen und adäquat zu handeln. Einübungsort

lien. Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, sei die Idee Adolph Kolpings. Dillenburg appellierte, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein, um weltweit zu gerechteren Strukturen zu kommen. Er würdigte den Einsatz all jener, die mithelfen, dass die Ideen von Kolping greifen. Einer von ihnen sei Klaus Rose.

Klaus Rose habe sich mehr als die Hälfte seines Lebens für das Kolpingwerk engagiert, sagte Wolfgang Zehetmair, Vorsitzender des Kolping-Bildungswerks. Rose fungierte neun Jahre als Diözesanvorsitzender und von 1978 bis 2009 als Chef des Kolping-Bildungswerks. Seither ist er Ehrenvorsitzender. Im letzten Jahr unternahm er eine Kolpingreise nach Taiwan. Seine guten Kontakte und sein vorbildliches Wirken für die Sache Kolpings seien der Anlass für die Ehrung.

„Wir sind über den Fußball zusammengekommen“, erzählte Klaus Rose den vielen anwesenden Freunden und Weggefährten. „Am 2. Juli 1960 habe ich das erste Mal für die Kolpingfamilie Vilshofen Fußball gespielt und blieb“, erinnerte der Ehrenzeichenträger. Im Dezember 1960 wurde er Mitglied bei Kolping.

## Ein Pionier für Kirche, Gott und die Menschen

„Da kann ein Zeichen ruhig abbrechen. Es bleibt trotzdem die Treue“, kommentierte der Geehrte die kleine Panne. „Offen für die Welt, aber fest in der Kirche zuhause“, lautete sein Motto. Internationale Arbeit sei erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in Tschechien und Ungarn möglich gewesen. Rose zeigte anhand eines Ausschnitts aus seinem Reisebericht von 1984 in Brasilien auf, wie erfolgreich und notwendig das Kol-

pingwerk dort ist. Die zahlreichen Neugründungen seien auch mit Spenden aus Passau gelungen. Das Geld sei gut angelegt und Hilfe zur Selbsthilfe. Er übergab dem Generalpräses den Bericht für das Archiv.

Klaus Rose sei ein Pionier für Kirche, Gott und die Menschen, sagte Domprobst Monsignore Hans Striedl. Er sei „Schutz und Schirm“ für ihn und viele andere gewesen. Das Ehrenzeichen sei für Menschen, die für viele Vorbild sind. Auch stellvertretender Landrat Klaus Jeggle drückte Rose seine Wertschätzung aus. Die hohe Auszeichnung bekomme er für sein Lebenswerk. Sein Grundanliegen sei, nah an den Menschen zu sein und für sie etwas zu bewegen. Jeggle betonte zudem das Engagement der Kolpingfamilien in Stadt und Landkreis. Stadtrat Max Seiler gratulierte Rose in Vertretung von OB Jürgen Dupper zu der Ehrung.

Der Vorsitzende des Kolpingwerks der Diözese, Gerhard Alfranseder und Geschäftsführer Harald Binder überreichten dem Generalpräses eine Spende in Höhe von 10 000 Euro für Projekte des Kolpingwerks in Uruguay, mit dem die Passauer eine enge Partner- und Freundschaft pflegen. Dillenburg zeigte sich überwältigt von der Spendenfreude der Kolpingfamilien im Bistum Passau.

Neben Rose gibt es noch zwei weitere Träger des internationalen Ehrenzeichens im Bistum Passau. Bischof Wilhelm Schraml erhielt es 1983 für seinen Einsatz zum Aufbau des brasilianischen Kolpingwerks und seine Mitarbeit im Generalrat nach seiner Funktion als Regensburger Diözesanpräses. Monsignore Hans Stadler aus Thyrnau bekam die Ehrung 2006 für seine 20jährige Tätigkeit als Landespräses des Kolpingwerks Bayern sowie sein Engagement für die Sache Kolpings in Ecuador und der Slowakei.



Diözesanvorsitzender Gerhard Alfranseder (v.l.) und Geschäftsführer Harald Binder überreichten dem Generalpräses eine Spende in Höhe von 10 000 Euro.

für eine „Solidarität, die Maß nimmt am internationalen Gemeinwohl“ seien die Kolpingfami-